

# Jesus im Nachtgespräch mit Nikodemus

Impuls für Montag, 13. April 2026



Nacht / © CF

*1 Es war da einer von den Pharisäern namens Nikodemus, ein führender Mann unter den Juden. 2 Der suchte Jesus bei Nacht auf und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist. 3 Jesus antwortete ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus entgegnete ihm: Wie kann ein Mensch, der schon alt ist, geboren werden? Kann er etwa in den Schoß seiner Mutter zurückkehren und noch einmal geboren werden? 5 Jesus antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus dem Wasser und dem Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; was aber aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von oben geboren werden. 8 Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist. (Joh 3, 1–8)*

## Impuls

Beim Lesen des heutigen Evangeliums ist mir ein Buch von Gerhard Lohfink wieder in den Sinn gekommen, das ich vor langer Zeit einmal gelesen habe: „Das Geheimnis des Galiläers. Ein Nachtgespräch über Jesus von Nazaret“ (Freiburg, Herder Verlag, 2019). Gemeinsam ist den beiden Texten das Gespräch über den Glauben in der Nacht – mit dem Unterschied, dass es bei Johannes ein Gespräch MIT Jesus und bei Lohfink ein Gespräch ÜBER Jesus ist. Heribert Körlings schreibt über Lohfinks Buch folgendes: „Das Geheimnis des Galiläers‘ bezieht den theologisch interessierten Leser ein in ein ausführliches und spannendes Nachtgespräch und macht auf etwas Wichtiges aufmerksam: So wichtig alles Reden über Jesus auch ist, gelte es, auf ihn zu hören und daraus in der Freude des Glaubens zu handeln, denn nur im Tun lässt sich erkennen, wer Jesus ist.“

Auch Nikodemus möchte mehr erfahren, wer genau Jesus ist, und ich wage anzunehmen, dass es ihm dabei auch um dieses Handeln geht, von dem Körlings spricht. Nikodemus verspürt plötzlich den grossen Wunsch, mit Jesus zu sprechen und mit ihm über so manche religiösen Fragen zu diskutieren, weil er in ihm einen „Lehrer“ erkennt, „der von Gott gekommen ist“. Die Sehnsucht kommt auf, Jesus wirklich zu verstehen. Er besucht ihn jedoch in der Nacht, denn als Pharisäer und einflussreicher Jude kann er es nicht riskieren, in aller Öffentlichkeit mit Jesus persönliche Gespräche zu führen. Es ist ihm vermutlich auch etwas peinlich, dass er als „Lehrer Israels“ zu Jesus geht, um ihm solche religiöse Fragen zu stellen. Vielleicht trifft diese Haltung auch etwas auf die heutige Zeit zu: wie und mit wem reden wir über unseren Glauben? Allzu schnell wird auch heutzutage Religion zur Privatsache abgestempelt und man überlegt sich gut, wem man von der persönlichen Spiritualität und Glaubenserfahrung erzählen möchte.

Noch bevor Nikodemus jedoch mit seinen Fragen beginnen kann, überrascht ihn Jesus mit seiner Aussage: „Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Weil Nikodemus dies zuerst wörtlich auffasst, versteht er nicht, was mit „von Neuem geboren werden“ gemeint ist. Hier geht es nicht um Geburt im wörtlichen Sinn, sondern um eine geistliche Wiedergeburt, die durch das Wasser in der Taufe und den Heiligen Geist geschieht.

Aus sich selbst kann der Mensch nicht neu geboren werden. Doch die Kraft der Taufe und das Wehen des Geistes Gottes bewirken diesen Neuanfang. Nikodemus steht mit seiner Gegenfrage stellvertretend für all jene, denen es auch schwerfällt, über das Sichtbare und Irdische hinauszublicken. Mit seiner Antwort macht Jesus jedoch deutlich, dass Glaube mehr ist als äussere Rituale; er fordert vielmehr eine innere Wandlung und eine tiefgreifende Verwandlung des Herzens.

Das Schöne daran ist: ein solcher Neuanfang durch die Taufe und das Wirken des Heiligen Geistes ist uns allen als Christinnen und Christen geschenkt. Vertrauen wir also ganz auf die schöpferische Kraft des Geistes Gottes, der „weht, wo er will“.

### **Zum Weiterdenken**

- Getraue ich mich, offen über meinen Glauben und meine Glaubenserfahrungen zu sprechen oder bevorzuge ich, meinen Glauben im Verborgenen zu praktizieren?
- Wie gelingt es mir, mit Jesus ins Gespräch zu kommen?
- Wie offen bin ich dafür, die leise Stimme des Heiligen Geistes in meinem Leben wahrzunehmen und ihr zu folgen?
- „So wichtig alles Reden über Jesus auch ist, gelte es, auf ihn zu hören und daraus in der Freude des Glaubens zu handeln, denn nur im Tun lässt sich erkennen, wer Jesus ist“: wie lebe ich meinen Glauben im Alltag?

*Christine Frei, Pfarreiseelsorgerin in Ausbildung*